

Handschriften / Autographen

Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise nach Holland und Westfalen.

Niemeyer, August Hermann

30.08.1806-25.10.1806

13. - 14. September 1806

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159187

In den beyden Tagen die wir in Münster zubrachten
haben wir viele Johabare Bekantschaften gemacht
auch manche frühere Bekante wiedergefunden. Zu
den letzteren gehörte der Cammerherr v. Reck aus
Dortm, nebst seinem älteren Sohn, dem itzigen Präsi-
denten zu Esfurt, der Forstmeister von Skadiden
oder hier bey der Cammer arbeitet; auch Herr v.
Edmundo aus Hann herüber, um noch einmal vor
unser weiteren Reise zu sehen. Die Anstalt, auf wel-
cher die drei letzten, so wie Herr Vinse gebildet waren,
die Zurückverletzung in die Johänen Jahre, deren man
so gern gedenkt, was eines Mittags im Einigungsraum
des Gesprächs, der mich sehr lebhaft nach Halle und
in die Kreise hinquarte, in denen ich neben vielen
früher auch so viel frohe Stunden verbracht hatte.

Unter den neuen Bekantschaften ist mir die des H.
Cous. R. Moeller, welcher von Quirburg hieher versetzt
ist, die meist am meisten werth. Er verdient durch
seinen milden, echtreligiösen Charakter, und durch
den Gehalt seines Predigtens die Achtung, in der
er bey allen Ständen steht. Ich hörte einen den
Zeitumständen sehr angemessenen Vortrag von ihm.
Er bearbeitet nebst dem Cous. R. Offelsmeyer, der vorher
in Ueoe stand, die sonstlichen protestantischen Kirchen-
gesellen, so wie der L. R. Schmieding, ein sehr eoller
Katholik, von tieffer Kenntniß des canon. Rechts,
die Katholischen. Bey einem großen Thee, den uns
der Gehr. Forckenbeck (der in Solva Padagogist ist)
in seinem Hause gab, sah ich noch viele Herrn von
der Regierung und Cammer, die aber zu schnell
vor mir vorbeigegangen sind, um lebhaftere Grimme
umarmen zu lassen. Eine sehr angenehme

d. 13. 14 Sept.

324.

Frau, die Kriegerstättin Lehman, und der Regierungsrath Sprickman - der bekannte Schriftsteller - dürfen doch nicht ungenutzt bleiben. Ich besuchte auch mit Hu Vinke den Domlehnstuhl u. Spiegel, der zugleich an der Spitze der Stuhl und Kriegerstättin steht, und das Besteere will, aber auch wegen die Hindernisse laut klagt, die es überall findet. Er wird von der preuss. Regierung sehr ausgezeichnet.

Wir haben denn auch die übrigen Merkwürdigkeiten von Münster nicht unbeachtet gelassen. Der Dom ist ein treffliches Gebäude, hat einzelne schöne Denkmale, woran die Sculptur meistentheils ist, wenige bedeutende Gemälde. Das Ganze ist im großen Stil und prägt Charakter ein, wenn man dem Hochaltar gegen über hereintritt. Der Friedenssaal ist noch genau in demselben Zustand, wie ihn die versammelten Bevollmächtigten i. J. 1648 gesehen hatten. Die Podeste, worauf sie ringsumher saßen, liegen noch auf derselben Stelle. An den Wänden hängen die Bildnisse der ganzen Deputation. Der auf einer Erhöhung stehende Tisch, hat noch denselben Umhang. Es ist schön, daß man nichts dazu und nichts davon gethan hat. - Das Kloster der Barmherzigen sieht sehr ab. Wir fanden nur 7 Mönche und etwa 10 Kranke. Man klagt sehr wegen der verminderten Einnahmen. - Der botanische Garten, welcher mit dem Sclorfgarten verbunden ist, war in vortrefflicher Ordnung; schon sehr reich an Gewächsen und aller einzelne mit dem lateinischen Namen bezeichnet. - Der

eiserner Kasse, an welche hoch an einem der
Stadtthürme befestigt sind, worin die benüchtigten
Viehkäufer Johan von Leiden selbst seinen besessenen
besitzt haben, dürfen doch auch nicht vergessen werden
denn von Münster die Seele ist.

Noch muß ich erwähnen, daß wir den Abend, wo
wir ankamen, noch einen Besuch bei dem General
Blücher machten, da an Tags darauf zur Armee
ging. Ein prächtiges Mann, über 60 Jahr, voll
Muth und Sicherheit, nun Sterben bereit, wenn der Sieg
an der Heere blühe, an deren Spitze er Kampfen
wollte. Was ihn allein zu bekräftigen schien,
war die Möglichkeit gütlicher Beilegung. Wir er-
röten ihm natürlich unser fernere Reise. Er
sagte, selbst im Fall eines ausbrechenden Krieges,
wobei man noch immer im Zweifel war, nicht
das mindeste Bedenken dabei.

Und so traten wir denn unser Holländische Reise
mit recht gutem Muth und voll froher Rückemmu-
ng an die ^{besten} besten Wochen, die nun schon
hinter uns lagen, an. Das Andenken an so manche
große Freuden verkürzte den langweiligen Weg,
den wir bis Enschede vor uns hatten; oft that es auch
der Schlaf, den die sehr sandigen Wege und der
angenehme Fahren der Lohrkutschen begünstigte.
Dennoch schlichen manche Stunden gar zu träge
hin. Wie gern möchte man oft in Stunden
den Genusses ihres raschen Laufes kommen.

Den ersten Mittag machten wir in Coersfeld einen
waffel salmischen Städtchen mit einem Schloß,
bei unser Doekinsches Hock. So unbedeutend
und still der Ort ist, so könte doch das vorstreffliche Pflaster

d. 15. Sept.